

Rainer Franke

Impulspapier „(Jugendliche) ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer in der Konfirmandenarbeit“

1. Ergebnisse der Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit¹

23% der Konfirmand_innen bekommen während der Konfirmandenzeit Lust, sich ehrenamtlich zu engagieren. Rund 60.000 Ehrenamtliche arbeiten in der Konfirmandenarbeit (KA) in Deutschland regelmäßig oder bei mehr als 3 Einzelaktionen im Jahr mit. 2/3 von ihnen sind jünger als 19 Jahre, 10% sind zwischen 30 und 40. In jeder 2. Gemeinde gibt es Konfi-Teamerinnen und Teamer (in den östlichen Landeskirchen deutlich weniger), in jeder 5. trifft sich regelmäßig ein Vorbereitungskreis. 67 % der unter 18 jährigen Teamer_innen haben bereits vorher Erfahrungen der Mitarbeit in kirchlichen Gruppen – viele zugleich auch in nichtkirchlichen Bereichen. 51% der Teamer_innen haben keine Schulung besucht, nur 19% eine besondere Schulung für die KA.

Die Teamer_innen arbeiten mit sehr hoher Zufriedenheit. 71% halten ihre pädagogische, aber nur 55% ihre theologische Kompetenz für gut. Die Gemeinschaft im Team der Mitarbeitenden hat große Bedeutung für alle Beteiligten.

In der Einschätzung der Wichtigkeit der Themen, folgen die Teamer_innen einerseits den KonfirmandInnen i.B. auf stärker lebensweltliche Themen wie Freundschaft, andere Religionen, Gewalt und Kriminalität, andererseits halten sie die von den Pastor_innen favorisierten klassischen Katechismus-Themen wie Taufe, Jesus Christus, Gottesdienst und Abendmahl, denen Konfirmand_innen zu Beginn der Konfirmandenzeit weniger Bedeutung beimessen, ebenso für wichtig.

Teamer_innen werden von Konfirmand_innen und Eltern positiv bewertet. Die Zufriedenheit der Konfirmand_innen hängt aber nicht nur an der Beziehungsqualität – Pastor_innen rangieren hier leicht vor Teamer_innen - sondern auch an den Inhalten und Themen. Mit Verwunderung nimmt die Studie zur Kenntnis, dass „die Personengruppe, die innerhalb der Kirche am gezieltesten für die Arbeit mit Jugendlichen ausgebildet ist, nämlich Diakone bzw. Jugendreferenten, bislang nur selten mit der KA in Berührung kommen, obwohl dort weitaus mehr Jugendliche erreicht werden, als in der Jugendarbeit“².

2. Perspektiven

Konfirmanden- und Jugendarbeit haben sich historisch aufeinander zubewegt. In ihrem Schnittfeld entfaltet sich Konfirmanden-Teamerarbeit:

Sie liegt im Trend einer sich wandelnden Motivlage ehrenamtlichen Engagements: Es geht weniger um „Helfen“ und „Pflichtbewusstsein“ und stärker um „Gestaltungswille und Selbstentfaltung“, darum mit Spaß etwas Sinnvolles tun zu können, sich als bedeutsam für andere zu erleben und Anerkennung zu erhalten.³ Jugendliche „wollen kaum mehr als bloße „TeilnehmerInnen“ kommen, ... sondern zunehmend ihren Platz als Akteure im Raum der Kirche finden und selbst gestalten“⁴.

KA mit ehrenamtlichen Teamer_innen bietet große Chancen:

Sie ermöglicht den gemeinsamen Austausch und kann so die Prozessqualität der Arbeit im Blick auf Vorbereitung, Methodenvielfalt, binnendifferenziertes Arbeiten und Feedbackkultur erhöhen⁵.

Jugendlichen Teamer_innen kann eine wichtige Rolle als „Themescouts“⁶ mit besonderem Gespür für die Interessen Jugendlicher zukommen. Dies ist besonders deshalb von Bedeutung, weil KA Jugendliche dann besonders gut erreicht, „wenn ihre Inhalte sich als relevant für deren Lebenswelt erweisen.“⁷ KA im Team mit entsprechend qualifizierten Jugendlichen ab 14 Jahren macht ernst mit einem Verständnis der Konfirmation als „Kasualie der Mündigkeit“⁸. Jugendliche Teamer_innen bieten den Konfirmand_innen erreichbare altersnahe Vorbilder. Konfiteamer_innen können Gemeinden für Jugendkultur und Jugendkultur für Gemeinden öffnen und ein wesentlicher Faktor dafür werden, in der KA Tradieren zu lernen statt Tradition zu lehren, Religiosität zu bilden, statt Theologie zu lehren und so KA von einer Vermittlungs- zu einer Ermöglichungsdidaktik hin zu entwickeln⁹.

Sollen diese Chancen der KA im Team wirksam werden, eröffnet sich ein eigenes gemeindepädagogisches Arbeitsfeld im Bereich des Ehrenamtlichen - Managements und der Verzahnung von Konfirmanden- und Jugendarbeit:

Es gilt, im Vorfeld die Ressourcen an Zeit, Räumen und Finanzen zu klären. Die Ziele der KA , Arbeitsauftrag und Aufgabenfeld

¹ Ilg, W./ Schweitzer, F./ Elsenbast, V. (2009)

² Ilg, W./ Schweitzer, F./ Elsenbast, V. (2009), S. 238

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend (Hg.) (2005), Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004, München, S. 96-110

⁴ Ilg, W./ Schweitzer, F./ Elsenbast, V. (2009), S. 101

⁵ Vgl. Feußner, H. (2010), S. 43

⁶ Vgl. Ilg, W./ Schweitzer, F./ Elsenbast, V. (2009), S. 109

⁷ Ilg, W./ Schweitzer, F./ Elsenbast, V. (2009), S. 238

⁸ Vgl. Gräß, W., Die Konfirmation als Kasualie der Mündigkeit, in PTh 94, 2005, 175–191

⁹ Keßler, H.-U. (2010), Inhalte und Subjektorientierung, in: Böhme-Lischewski, Th. / Von Stemm, S./Elsenbast, V. (Hg.), Konfirmandenarbeit für das 21. Jahrhundert, Münster, S. 36-39

sowie die aufeinander bezogenen Rollen sind zu klären. Gerade für junge Teamer_innen ist der Rollenwechsel Konfirmand_in – Teamer_in sorgsam und bewusst zu gestalten u.a. i.B. auf den Umgang mit Macht und Verantwortung, Nähe und Distanz. Organisationsformen wie Konfitage oder Konficamps erleichtern (und erfordern z.T.) in Zeiten zunehmender Ganztagschule und aufgrund der möglichen methodischen Vielfalt die Mitwirkung von Teamer_innen. Unterschiedliche Grade der Beteiligung und Verantwortung sind möglich: Geht es nur um die Mitwirkung an Wochenenden und Konfitage oder in jeder Stunde? Geht es um die Anleitung von Spielen oder die Leitung von Gruppen, Kleingruppenphasen oder Lernstationen? Besondere Aufgaben wie die Wahrnehmung der Konfirmand_innen bzw. des Unterrichtsgeschehens, des Einbringens von „Experten – Impulsen“, der Kommunikationsförderung unter Konfirmand_innen oder die Begleitung einzelner Jugendlicher mit besonderem Assistenzbedarf sind möglich.

Zur gegenseitigen Klärung empfiehlt sich die Arbeit mit Kontrakten.

Je nach Aufgabenbereich braucht es unterschiedliche Kompetenzen und darauf bezogene Fortbildungen sowie kontinuierliche Begleitung und gemeinsame Vor- und Nachbereitung der KA. In den Standards der Nordelbische TeamerCard¹⁰ wird z.B. von 7 Kompetenz- Feldern bzw. Modulen ausgegangen, die Teamerausbildungen berücksichtigen sollten: Persönliche und soziale Kompetenzen/ Kompetenzen der Rollenwahrnehmung/ Gruppenpädagogische und kommunikative Kompetenzen/ Methodische Kompetenzen/ spirituelle und religionspädagogische Kompetenzen/ organisatorische Kompetenzen/ Praxiserfahrung durch ein eigenes Projekt. Für die Gestaltung eines angemessenen Fortbildungs- und Begleitungsrahmens bieten sich Vernetzung und Zusammenarbeit mit Jugendwerken und auf regionaler Ebene an.

Eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung ist zu entwickeln: Jugendliche brauchen gerade zu Beginn ihres Engagements Erfolgserlebnisse und für sie zu bewältigende Aufgaben. Wertschätzendes Feedback im Prozess, Anerkennung durch Zeugnisse und Bescheinigungen auch für Bewerbungen, Mitwirkung bei Begrüßungsgottesdiensten, Elternabenden und Konfirmationen, Segnung für den Beginn und den Abschluss des Engagements, Förderung einer eigenen Gruppenkultur des Lernens, Arbeitens und Feierns, (kostenlose) Fortbildungen im Team selbst und darüber hinaus sind einige zu nennende Aspekte. Die Frage der Auswahl der Teamer_innen, die Teamentwicklung, in der die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fähigkeiten sich produktiv ergänzen können, die bleibende Offenheit des Teams für neue Teamer_innen und für die Konfirmand_innen sowie die Frage des Endes der Mitarbeit sind zu bedenken und zu gestalten. Im Bemühen um eine Qualitäts- Entwicklung und Sicherung kommt der **Vernetzung verschiedener Berufsgruppen und der Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ von Diakon_innen/ Jugendreferent_innen und Pastor_innen** eine hohe Bedeutung zu.

3. Literaturhinweise

Adler, H./ Feußner, H./ Schlenker-Gutbrod, K. (2007), Teamer in der Konfirmandenarbeit, Gütersloh.

Beyer-Henneberger, U. (Hg.) (2006), Gemeinsam geht es besser. Qualifizierung Ehrenamtlicher für die Konfirmandenarbeit, Loccum. Zu beziehen im RPI – Loccum: www.rpi-loccum.de

Feußner, H. (2010), Ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer, in: Thomas Böhme-Lischewski/ Volker Elsenbast/ Carsten Haeske/ Wolfgang Ilg/ Friedrich Schweitzer (Hg.) (2010), Konfirmandenarbeit gestalten. Perspektiven und Impulse für die Praxis aus der Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit in Deutschland, Gütersloh, S. 32-44 .

Großer, A./ Schlenker-Gutbrod, K. (2006), Verknüpfen. Jugend- und Konfirmandenarbeit. Freizeit und Gruppenarbeit. Aktivgruppen gründen, Stuttgart.

Großer, A./ Krebs, R./ Vom Schemm, B. (2005), Das Prinzip Sehnsucht, Stuttgart.

Ilg, W., Schweitzer, F., Elsenbast V. (Hg.) (2009), Konfirmandenarbeit in Deutschland, Gütersloh.

Kanzleiter, G./ Krebs, R. (2007), das Trainee-Programm, Stuttgart.

Never walk alone... KU-Praxis Bd. 47 (2004), Gütersloh.

Nordelbisches Jugendpfarramt/ Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien (Hg.) (2010), Konfer-fertig-los. Die Nordelbische TeamerCard. Als Download mit weiteren Materialien für Teamerausbildungen: www.teamercard.de

Singer, H./ Malcherczyk, Ch. (2005), Teamentwicklung, Gütersloh.

Trenn, O./Witting, Chr. (Hg.) (2004), Das TeamerHandBuch für Ehrenamtliche in der Konfirmandenarbeit , Gütersloh.

Walldorf, J. (2001), Ehrenamtliche Mitwirkende in der KonfirmandInnenarbeit der Propstei Gießen. Als Download beim RPA Gießen www.ksa-giessen.de/studie/texte/ .

Zentrum Bildung der EKHN, in Kooperation mit dem RPI der EKHN (2007), Vom Konfi zum Mitarbeitenden. Zu beziehen bei: www.RPI-ekhn.de

Rainer Franke ist Pastor, Beauftragter für Konfirmandenarbeit der Ev.-Luth. Kirche Nordelbien und Referent am PTI-Nordelbien. rainer.franke@pti-nordelbien.de www.pti-nordelbien.de www.teamercard.de

¹⁰ Siehe www.teamercard.de . Dort auch Beispiele und Materialien zur Gestaltung von Teamerausbildungen zu den einzelnen Modulen. Vgl. auch Adler, H./ Feußner, H./ Schlenker-Gutbrod, K. (2007).